

KABumm.

Das Paradies auf Erden oder  
warum werden Rechtsextreme so erfolgreich?

Das Paradies auf Erden. Das Land, in dem immer Honig fließt, die gebratenen Tauben einem in den Mund fliegen, wer träumt nicht davon? Der Blick aufs Paradies verzaubert den tristen Alltag. Doch die Zukunft, die einem auf Erden versprochenem Paradies folgt, wirkt meist mehr als entzaubernd. Oder mit dem Philosophen Karl Popper gesprochen: „Der Versuch, den Himmel auf Erden einzurichten, erzeugt stets die Hölle.“

Der Blick ins vergangene Jahrhundert, offenbart uns zwei Unternehmungen, wie sie ein höllisches Paradies erschufen: Der Nationalsozialismus in Deutschland und der Stalinismus in Russland. Der Stalinismus wirkte sich zudem dann auch noch sehr stark auf die DDR.

Solche Systeme sind geprägt von Disziplin. Es herrscht eine Autorität, ein Führer, eine Partei oder beides in Kombination. Ohne Wenn und Aber wird ihren Befehlen gefolgt. Das nennt man dann: „seine Pflicht tun“. Disziplin und Autorität haben Geschichte in Deutschland. Denn auch das Deutsche Reich wurde von beiden geprägt: Kinder und Gefangene kamen in Zuchtanstalten, psychisch Kranke schloss man ein in Heilanstalten, die Jugend wurde gedrillt in den Lehranstalten. Die Gesellschaft glich einer Anstalt. In ihr war alles geregelt. Es wurde strengstens überwacht, ob jeder Mensch das auch leistete, was von ihm erwartet worden ist.

Haben wir das nicht hinter uns gelassen? Leben wir nicht in einer Gesellschaft, die auf den Werten einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung basiert? Warum erstarken dann weltweit rechtsextreme und autoritäre Parteien und Bewegungen?

Ein wesentlicher Grund ist: Das Fundament des herrschenden Neoliberalismus ist autoritär, antidemokratisch und leistungszentriert. Leistung ist die neue Autorität, sie befiehlt. Wer nichts leistet, ist nichts wert. Dabei hat sich die Ausbeutung verlagert. Das steht ICH im Vordergrund, der Unternehmer ist die Idealfigur im Neoliberalismus, den man deswegen auch gut als Egokapitalismus bezeichnen kann.

Es braucht keine äußere Anstalt mehr, um zu disziplinieren. Das geschieht nun von innen heraus. Ich selber optimiere mich, lerne mein Leben lang. Ruhelos treibe ich mich selber an. „Ich bin meines eigenen Glückes Schmied.“ „Glaube daran und du wirst erfolgreich sein.“ So lauten die Parolen. Sie fordern meine absolute Disziplin. Ob die Disziplin und Leistung allein genügen, wird nicht hinterfragt. Folglich muss ich doch erfolgreich sein, wenn ich nur genügend leiste. Bleibt der erwartete Erfolg aus, gibt es zwei Erklärungen: Entweder mich hindert jemand anderes daran oder jemand Fremdes stiehlt mir den Lohn meiner Pflichterfüllung.

Hinzukommt: Die Welt hat sich verändert. Heute funktioniert Vieles nicht mehr so, wie es einmal funktioniert hat. Andere Zeiten, andere Sitten, andere Lösungen, andere Techniken. Vieles funktioniert heute nicht mehr so wie damals. Und wenn ich von der Zukunft nicht mehr viel erwarte, bleibt nur noch eines: Ich erwarte alles aus der Vergangenheit. Ich sehne mich wieder nach Sicherheit, Orientierung und Zuverlässigkeit.

Das Paradies erschaffe ich nicht, indem die Vergangenheit wieder herstelle. Nein, das Paradies auf Erden ist und bleibt Utopie, ein Ziel, das ich nie hier auf Erden erreichen werde. Das hat Christus auch so verkündet. Weder hat er das Paradies auf Erden versprochen. Noch hat er versucht, die Vergangenheit des Volkes Israel zu restaurieren. Er mahnte vielmehr: Lass die Toten ihre Toten begraben. Lebe in Solidarität mit den Mitmenschen, folge keiner Autorität blindlings auf Erden. So schaffst Du kein Paradies, aber du wirst ein Leben schaffen, das mehr Fülle für alle bieten wird.